

JAHRESARBEITSBERICHT

2017

"Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern."

1. INTERKULTURA E.V. – PROJEKTARBEIT UND KURZRÜCKBLICK

Anlässlich einer Reise nach Uganda lernte unser Mitglied Ulf Wittke 1992 den Bischof und späteren Erzbischof der anglikanischen Kirche von Mukono, Livingstone Mpalangi Nkoyoyo, kennen. Aus diesem Treffen erwuchs eine Partnerschaft, die die ugandische Nicht-Regierungsorganisation YES Uganda und den Düsseldorfer Verein INTERKULTURA E.V. zusammenbrachte.

Gemeinsames Ziel war der Aufbau eines Dorfes für alte Menschen und jugendliche AIDS-Waisen als partizipatives Projekt auf einem von der anglikanischen Kirche in Erbpacht zur Verfügung gestellten Gelände. Dieses Projekt wurde in Gemeinschaft 1995 mit finanzieller Förderung seitens INTERKULTURA E.V. auf den Weg gebracht.

1996 wurde gemeinsam von YES Uganda und INTERKULTURA E.V. ein Handwerker-Ausbildungszentrum aufgebaut, in dem zum Großteil AIDS-Waisen aus dem nahe gelegenen Slum von Lugazi eine Ausbildung zum Baufacharbeiter, Schreiner, Zimmermann oder zur Schneiderin absolvieren. Die Basisinfrastruktur des Areals ist seit 1996 autark mit sauberem Trinkwasser, einer ökologischen Kläranlage, Latrinen sowie Stromanbindung durch Solarenergie versorgt.

1997 wurden ein Werkstattgebäude, zwei Lehrerhäuser und zwei Gästehäuser aufgebaut.

1999 wurde das Ausbildungszentrum mit zusätzlichen Maschinen ausgestattet. Der einheimische Projektträger hat die Geschäftsführung ab September 1999 in Eigenverantwortung übernommen und das Projekt wird ab 2000 unter Regie der St-Andrews-Secondary-School als Vocational-Training-Center Kawolo, erfolgreich weitergeführt.

Anfang 1997 wurde das Ausbildungsprojekt Agro-Training-Center für arme Frauen in Nakanyonyi von YES Uganda gestartet. Es konnten bis dato jährlich 25 bis 30 junge Frauen in Agrartechnik, Kleintierhaltung, Hauswirtschaft, Nähen, Schneidern und Micro-Enterprise-Management ausgebildet werden. Im Jahr 2000 erhöhte sich die Zahl der ausgebildeten Frauen auf 70. Diese Frauen wenden das erworbene theoretische und praktische Wissen nun als Promotorinnen in ihren Großfamilien bzw. Dorfgemeinschaften an. Das Projekt wird in Eigenregie als Vocational-Agro-Unit von YES Uganda weitergeführt.

Ab dem Jahr 2000 fördert INTERKULTURA E.V. ein Waisenhaus und die Durchführung eines Ausbildungstrainings für Mädchen mit besonderen Bedürfnissen, z.B. durch

leichtgradige Behinderung, Tramatisierung und Waisenmädchen, in Kankobe, Uganda.

In den Jahren 2000 bis 2004 wurde dieses Projekt als Ausbildungszentrum ausgebaut, betreut, beraten und finanziell unterstützt. Ab 2003 wurden die traditionellen Ausbildungsgänge um eine Computerlehrwerkstatt und um den Landwirtschaftsbereich erweitert. Diese Förderung wurde bis Ende 2009 weitergeführt und das Projekt schließlich dem einheimischen Träger vollständig übergeben. Damit wird auch Kankobe, so wie die anderen Projekte, im Grundsatz in einheimischer, zivilgesellschaftlicher Selbstverwaltung weitergeführt.

INTERKULTURA E.V. nimmt nur auf konkrete Anfrage der einheimischen Träger eventuell weitere gezielte Beratungsmaßnahmen und/oder punktuelle finanzielle Notfall-Förderung wahr.

Ab 2009 fördert INTERKULTURA E.V. ein neues Waisenmädchen-Ausbildungsprojekt bei Mukono durch Ko-Finanzierung durch das Land NRW. Ende 2010 wurde diese Förderung eingestellt aufgrund von Beratungsresistenz und Vertrauensbruch des einheimischen Trägers. Ab 2010 wurde die Hilfe für Waisenhaus und non-formale Ausbildung des Zentrums Kankobe fortgeführt.

2012 und 2013 wurde das Straßenkinderprojekt MLISADA (Music Life Skills And Destitution Alliviation) gefördert. 2014 wurde ein gemeinsam entwickeltes *peer-to-peer*-Projekt mit einer Laufzeit von 10 Monaten gestartet. 2015 wurde das Programm erweitert und fortgeführt. Mit einem Bus, ausgestattet als mobiles Beratungszentrum für Straßenkinder, konnte Street- und Fieldworking an sozialen Brennpunkten sowie in den Slums Kampalas intensiviert werden. In Kooperation mit der Deutschen Botschaft in Uganda wurden die Voraussetzungen für die Einrichtung von Ausbildungskursen für Strickdesign und Gartenpflege im MLISADA-Center, einem Kinder- und Jugendschutzzentrum, geschaffen. 2016 lehrten die *Peer Educator* in Schulen und Nachbarschaftsgruppen über Kinderrechte, Hygiene und AIDS- wie Malariaprävention. Ein Gedenk- und Solidaritäts-Walk für die Opfer der Lord Resistance Army (LRA) von Gulu, einem der ehemaligen Bürgerkriegsbrennpunkte, nach Kampala zog große Aufmerksamkeit auf sich.

Im selben Jahr wurde eine großflächige Solaranlage mit finanzieller und personeller Hilfe von INTERKULTURA E.V. und der Mirja-Sachs-Stiftung auf den Dächern des MLISADA-Zentrums installiert. Im folgenden Jahr 2017 wurde das MLISADA peer-to-peer-Projekt erweitert und ein Ausbildungsprojekt für „Umwelt- und Solar-Scouts“ entwickelt und auf den Weg gebracht. Weitere Kleinstprojekte wie GO GIRL, GLENOVA, CRESP, MASOMA mit den Zielgruppen Slum-Kids und Behinderte wurden gefördert.

2. PROJEKTARBEIT IN UGANDA 2017

2.1 MLISADA-STRAßENKINDERPROJEKTE IN KAMPALA

Mehr als fünftausend Kinder leben auf den Straßen von Kampala, der Hauptstadt Ugandas. Straßenkinder in Uganda haben bislang faktisch keinen organisierten oder staatlich gesicherten Schutz. Sie sind alltäglich der Gefahr durch Diskriminierung, Gewalt und Missbrauch ausgesetzt. Sie werden Opfer von skrupellosen Erwachsenen, die sie sexuell oder ökonomisch ausbeuten. Der ugandische Staat, der etwa 150 reiche Familienclans zählt, zeigt wenig Interesse, die soziale Situation armer Familien und Kinder ernsthaft zu verbessern. So haben Kinder und Jugendliche, die durch Armut oder aus anderen Gründen auf der Straße landen, kaum Chancen, ihre Rechte zu kennen, geschweige denn sie einzufordern oder auch nur in einem förderlichen sozialen Umfeld aufzuwachsen.

Hier hat INTERKULTURA E.V. auch im Jahr 2017 die guten Beziehungen und Aktivitäten mit der lokalen Partnerorganisation MLISADA intensiviert und erweitert, u.a. siehe online unter www.INTERKULTURA.info und www.MLISADA.org.

Wir möchten auch die nächsten Jahre unsere erfahrene ugandische Partnerorganisation Mlisada partnerschaftlich unterstützen und damit wertvolle zivilgesellschaftliche Strukturen in Uganda stärken.

2017 konnte INTERKULTURA E.V. in Kooperation mit action medeor und der St. Johannes Gesellschaft Dortmund Medikamente im Wert von etwa 1.500 Euro an die beiden Krankenschwestern in der Krankenstation des MLISADA-Centers übergeben, was mit einigen Schwierigkeiten verbunden war, da Medikamente ab 2017 nur noch mit Genehmigung des ugandischen Gesundheitsministeriums eingeführt werden dürfen, Medikamente im Land aber nicht sicher sind.

Marc Stefaniak konnte im Rahmen der Projektreise ärztliche Gesundheitschecks im MLISADA-Center durchführen und die beiden Krankenschwestern über neue Medikamente aufklären sowie Fachgespräche über Diagnostik und Therapien führen. Walter Franken leitete 2017 Workshops in Rhetorik, Soft Skills, Gewaltfreie Kommunikation und Stimmtraining.

Beide INTERKULTURA-Verantwortlichen erörterten gemeinsam mit den MLISADA DirektorInnen, Projektvisionen und -initiativen für die zukünftige Zusammenarbeit (z.B. Social Juice and Coffee Bar, Entwicklung der laufenden und neuer *peer*-Programme).

2.2 DAS PEER-TO-PEER-PROJEKT 2017

Zwei qualifizierte SozialarbeiterInnen sowie bis zu 15 bereits ausgebildete *peer educator* aus abgeschlossenen Projekten tourten auch 2017 mit dem von INTERKULTURA finanzierten Beratungsbus durch Kampala. Sie hielten an sozialen Brennpunkten und berieten als *peers* und Gesprächspartner durch Ungerechtigkeit gezeichnete, arme, auf der Straße lebende Kinder und Jugendliche. In Abstimmung mit den lokalen Behörden und dem Kampala-City-Council (KCCA) wurden im Wesentlichen bekannte wie weniger bekannte Treffpunkte und Aufenthaltsorte, z.B. Slums und Townships, angesteuert. Hier parkte das augenfällig gestaltete Fahrzeug für ein bis mehrere Tage. Alleine durch sein Aussehen erweckte der Bus Aufmerksamkeit und Neugierde bei jungen Menschen und in der übrigen Bevölkerung. Es wurden Beratungs- und Interventionsaktionen/-kampagnen durchgeführt und über die Möglichkeiten im Zentrum sowie die unterstützenden Angebote von MLISADA und weiterer Institutionen informiert.

Zudem identifizierten die SozialarbeiterInnen und *peer educator* 2017 mindestens 80 junge, auf der Straße lebende Menschen für psycho-soziale Maßnahmen. Diese wurden motiviert und auf Eignung geprüft, ob sie im Zentrum von MLISADA in *life skills* trainiert werden konnten. Sie werden sich in einer Kunst-, Akrobatik- oder Musikgruppe von MLISADA langfristig zum eigenen Wohle im Sinne einer sozialen Anbindung, der Möglichkeit eines geringen Einkommens sowie der Förderung persönlicher Ressourcen und Perspektiven engagieren.

2017 lehrten die *Peer Educator* bereits in Schulen und Nachbarschaftsgruppen über Kinderrechte, Hygiene und AIDS- wie Malariaprävention und demonstrierten den Einsatz von Solarleuchten.

Zudem konnten acht Ex-Straßenkinder nach Counseling der Sozialarbeiterinnen Happy Nakabuyo und Stellah Kakazibwe bei ihren Eltern oder Verwandten reintegriert werden.

Es wurden zwei Vernetzungsseminare zur Sensibilisierung lokaler Institutionen wie Autoritäten, Polizei und Gerichte mit insgesamt je etwa 30 TeilnehmerInnen im Zentrum von MLISADA durchgeführt, dazu gab es sehr positives, anerkennendes Feedback lokaler Institutionen und Autoritäten.

Im Landwirtschaftsprojekt Bombo wurden 50 Jugendliche in Landwirtschaftstechniken und *urban-farming* trainiert: Säen, Pflegen und Ernten als Empowerment in

ländlichen und städtischen Räumen, aber auch als Lebens- und Arbeitsprinzip wurden vermittelt.

Im Rahmen des 20-jährigen Jubiläums von MLISADA und des Umwelt- und Solar-Scout Programms wurden 2017 viele neue heimische Bäume sowie Gemüse angepflanzt.

Das von INTERKULTURA und MLISADA konzipierte *peer-to-peer-Education* Programm gilt in Teilen Ugandas als Leuchtturmprojekt und erfährt große Anerkennung und Interesse, MLISADA hat dadurch einen außerordentlichen Schub entwickelt. Ausgebildete *peer-educator* und ihre sozialarbeiterische Begleitung werden inzwischen aus Problemregionen Ugandas und sogar in Flüchtlingscamps angefragt und eingesetzt, z.B. durch das Rehabilitationszentrum für kriminell gewordene Jugendliche in Kampiringisa mit mehr als 30 jungen Menschen.

2.5 SOLARANLAGE IM MLISADA-CENTER:

UMWELTFREUNDLICH UND STROMSPAREND

Die von INTERKULTURA und der Mirja-Sachs-Stiftung geförderte Solaranlage lief 2017 wartungsfrei. Es konnte gezeigt werden, dass umweltfreundliche und stromsparende Technik in Uganda großes Zukunftspotential hat. Die installierende einheimische Firma *Standard Electrical* schickt zweimal jährlich ihre Techniker kostenfrei ins MLISADA-Center, um einerseits die Technik zu überprüfen und andererseits *peer educator* als Solar- und Umweltscouts mit der Technik vertraut zu machen. Ausgebildete Solar- und Umweltscouts zeigen inzwischen stolz und kompetent die Wirkweise der Anlage Verantwortlichen der Community und auch Touristen und Förderern. Die Installation der Grossanlage beweist sich in der Praxis zugleich als Lehrstück für die Solar- und Umweltscouts und ist ebenfalls als Leuchtturmprojekt zu bewerten.

2.6. UMWELT- UND SOLARSCOUTS PROGRAMM

MLISADA und INTERKULTURA starteten im Mai 2017 ein gemeinsames Umwelt- und Solar-Scout-Programm. In einem umfassenden Auswahlverfahren wurde als Leiterin die erfahrene Sozialarbeiterin Stellah Nakazbwe eingestellt.

Hauptzielgruppe waren School-Dropouts aus der Slum-Nachbarschaft und Steet-Kids

aus der umliegenden Slum-Community Katwe. Das Programm startete mit 21 Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren. Dazu wollten auch Schulpflichtige und Männer und Frauen aus der Community mehr Umweltwissen und Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben. Insgesamt läuft das Programm aktuell mit 43 Personen und teilt sich in drei im Folgenden dargestellte Umwelt-Bereiche auf.

2.6.1 VERMITTLUNG VON UMWELT-GRUNDLAGENWISSEN: ERDE, WASSER, FEUER, LUFT – ANALYSE DES EIGENEN UMWELTVERHALTENS – PLASTIK IN DER UMWELT

Es wurden Trainer der Makerere-Universität rekrutiert, die ihr Fachwissen an die Gruppe weitergaben. Zu fast allen Themen wurden auch Lokalpolitiker und Akteure eingeladen, die Umweltprobleme aus ihren Erfahrungen schilderten. Rollenspiele lockerten Vorträge und Diskussionen auf. Zum Beispiel zeigten Jugendliche Hustenanfälle, wenn vor der Haustür einfach Plastikmüll verbrannt wurde oder zeigten Magenkrämpfe, weil sie sich die Hände nach dem Latrinenaufenthalt nicht waschen konnten.

Es wurden Erfahrungen zur Verbesserung der allgemeinen Hygiene ausgetauscht, die Vermeidung von Plastikmüll angestrebt sowie Möglichkeiten des Plastiksammelns, Re-/Upcycling als Einkommensquelle erörtert, schließlich wurden jeweils Strategien entwickelt und verbreitet. Ziel des Programmes ist die Veränderung der individuellen Lebensstile und der Verhaltensmodifikation.

2.6.2 VERBREITUNG DES SOLARLICHTS IN DEN SLUM COMMUNITIES

Anhand der MLISADA-Solaranlage wurde zahlreichen Personen die Funktionsweise der Technik demonstriert. Man geht davon aus, dass nun 15 Jahre kostenlos Sonnenstrom produziert wird, das Center ist somit unabhängig vom völlig desolaten, insuffizienten und teuren öffentlichen Stromnetz, dabei zukunftsweisend in der ressourcenschonenden Energieversorgung. Natürlich benötigt auch eine Solaranlage Pflege und die Reinigung der Paneele.

INTERKULTURA hat ca. 150 Solarlampen von „Little Sun“ und „IKEA“ MLISADA zur Verfügung gestellt und ein Programm „Lernen unterm Mangobaum“ ins Leben gerufen. Der Slum-Community wurde von den Solar- und Umweltscouts der

Gebrauch bzw. die Gefahren von verschiedenen Lichtquellen erklärt. Kerzen, Paraffin, Gas und Holzkohle bergen Gefahren sowohl für die Gesundheit als auch für die Umwelt. Solarlicht dagegen ist kosten- gefahrenlos und umweltschonend. Der Austausch zwischen den Solar- und Umweltscouts und der lokalen Community konnte nachweislich ein neues Bewusstsein für die Anwendung von Solarlicht bzw. -energie auf lokaler Ebene schaffen. In Zukunft ist es auch wünschenswert, Solarlicht mit der Auflademöglichkeit von Mobiltelefonen etc. zu verbinden.

2.6.3 EMPOWERMENT DURCH LERNBETRIEBE IM UMWELTBEREICH

Ziel der Maßnahme ist, Jugendlichen die Fähigkeiten zu vermitteln, Abfallprodukte zu re-/upcyclen, um einerseits kreativ Einkommen zu erzielen und andererseits die Umwelt zu entlasten. Es wurden zwei Gruppen gebildet: Plastik und Schrotthandel und Produktion von Öko-Briketts.

Ein Hauptprojekt war hier die Produktion von Öko-Briketts. Eine ausgeklügelte Mischung von Pflanzenresten, Lehm, Pflanzenstärke ummantelt mit Holzkohlenstaub wurde maschinell gepresst. Das Produkt überzeugt durch intensive und lange Brenndauer. Da die meisten armen Haushalte noch mit Holzkohle kochen, wird hier eine kreative und kostengünstige Alternative produziert, die hilft das weitere Abholzen von Bäumen einzuschränken, Ressourcen zu sparen, Diversität zu erhalten, Erosion und Verwüstung einzudämmen.

Die Scoutsgruppen wurden in Arbeitsschutz, Lagerhaltung, Vermarktung, Sparen, Investieren und einfacher Buchhaltung trainiert. Im Prozess der gemeinsamen Produktion und Vermarktung wurde großen Wert auf den Erwerb von gruppenspezifischen und demokratischen Kommunikationsfähigkeiten gelegt.

2.7 GLENOVA SLUM-KIDS-PROJEKT

INTERKULTURA E.V. unterstützt die Nachbarschaftsorganisation GLENOVA, (Global Network Evangelistic Association), die in Namuwongo, einem typischen Slum-Distrikt in Kampala, Sozialarbeit organisiert. Der Direktor und Initiator ist Mr. Nickson.

Als einer von zahlreichen Slumstadtteilen Kampalas liegt Namuwongo auf Sumpfboden am Rande des Tank-Hill. Der Nakivubo-Kanal fließt durch den Stadtteil und mündet 10 Kilometer entfernt im Viktoriasee. Entlang verlassener Eisenbahngleise hat sich ein Siedlungsschwerpunkt gebildet.

Die Siedlung ist anarchisch und unkontrolliert gewachsen und strukturiert. Die meist nach Missernten vom Land zugewanderten Menschen kommen mit der Hoffnung, in die Stadt Arbeit und Einkommen zu finden. Sie lassen sich an den Stadträndern nieder und bauen behelfsmäßige Hütten aus Lehmziegeln, Wellblech und Plastikplanen. Die Familien leben oft umgerechnet mit weniger als einem US-Dollar am Tag. Die Männer gehen im Morgengrauen als Tagelöhner auf Arbeitsuche und kommen nachts oft betrunken nach Hause. Die Frauen und Kinder versuchen indes Nahrung und Wasser aufzutreiben, um sich und die Vielzahl der Kinder bzw. Geschwister zu versorgen. Das größte Problem ist sauberes Wasser. In den Hütten gibt es keine Toiletten. Es gibt kaum öffentliche Latrinen, diese sind nachts geschlossen und tags muss ein Beitrag von 100 Schilling pro Besuch gezahlt werden. Die meisten Frauen gehen in nahegelegene Büsche oder machen in Plastikbeutel, die sie nachts in die zahlreichen Abwassergräben, die den Slum durchziehen, entsorgen. Tagsüber fallen Tausende von Fliegen über die Exkremente her, übertragen Millionen Mikroorganismen wie Bakterien, die Durchfallerkrankungen wie die bspw. immer wieder endemisch auftretende Cholera auslösen. Und im Morgengrauen kommen die Moskitos, die u.a. die todbringende Malaria verbreiten. Besonders in der Regenzeit sterben hier viele Menschen, meist Kinder, an den Folgen oder Komplikationen einer unbehandelten Malaria. Viele Menschen leiden zudem an Atemwegserkrankungen, da an jeder Ecke Plastik- und anderer Müll verbrannt wird. Der Slum ist auch ein Nährboden für kriminelle Kinderhändler, Prostitution und Drogenkriminalität, die Polizei lässt sich hier nicht blicken. Politiker kommen in diese Gebiete nur vor Wahlen oder bei Cholera-Epidemien, wie 1997, 2007 und 2008, und machen Versprechungen, die sie bislang nicht einhalten konnten.

In diesen Gebieten sind die ambitionierten SozialarbeiterInnen von GLONEVA oft die einzigen Hoffnungsträger in einer Umgebung, die von Hoffnungslosigkeit und Gewalt geprägt ist. GLONEVA organisiert Musik- und Akrobatikworkshops, lehrt *life skills* für *peer educator*, die Familien über Schulbildung, Umwelt, Hygiene, AIDS- und Malariaprävention informieren, sowohl in Gesprächen als auch in öffentlichen Kampagnen wie Dramavorstellungen. GLENOVA wird von INTERKULTURA beraten und als einzigem internationalem Partner, trotz gemeinsamer Bemühungen, finanziell unterstützt.

2.8 GO GIRL FOUNDATION

Happy Nakabuyo, unsere ehemalige Sozialarbeiterin bei MLISADA, hatte 2016 die GO GIRL-Foundation in Kibindi-Village im Kreis Masaka gegründet. Ihre verstorbenen Eltern hatten ihr hier Grundstück und Haus hinterlassen. In der

ländlichen Region mangelt es an jeglichem Angebot für Waisenmädchen, Teenage-Mütter, sexuell und wirtschaftlich ausgebeutete Mädchen, sie sind der traurige Regelfall in dieser Region.

Happy und ihr Team von engagierten Frauen startete 2017 schon mit einem kleinen Angebot von berufsbildenden Kursen. Aufgrund des hervorragenden Engagements bei MLISADA wurden Happy für Berichte über die Arbeit bei MLISADA und für den Start von GO Girl eine Spende von 400.000 UGX (ca. 150 Euro) überreicht. Eine weitere Spende von 200.000 UGX wurde für ein Weihnachtsessen 2017 für 250 Waisen und Mädchen aus ärmsten Familien bereitgestellt. GO GIRL Foundation möchte auch in Zukunft mit INTERKULTURA kooperieren.

2.9 CRESP – CHRISTIAN RURAL EYE SIGHT PROMOTION

Bei der Reparatur seiner Brille beim einem der wenigen Optiker in Kampala lernte Walter Franken Dr. Michael Kizito kennen. Er war einige Zeit in Deutschland zu Schulungen. Im Gespräch über Uganda und Entwicklung wurde deutlich, dass Dr. Michael auch in einer NGO engagiert ist, die sich in Kampala und im ländlichen Raum der Vorsorge und Therapie von Augenkrankheiten widmet. Walter verwies für Kooperationen auf die deutsche NGO Christoffel Blindenmission, zu der INTERKULTURA E.V. Kontakt herstellte. Sollte ein Kleinstantrag bei INTERKULTURA E.V. eingehen, würde dieser aber auch geprüft und evtl. bewilligt, wenn als Gegenleistung Augentests bei unseren Slum- und Streetkids von MLISADA und GLENOVA durchgeführt werden.

2.10 BEHINDERTENPROJEKTE

Das im Januar 2017 angestoßene Behindertenprojekt bei der Künstler-Galerie 32 Grad in Kansanga hat sich bereits wieder aufgelöst. Der Direktor Fred Batale wurde krank und hat sich zur erweiterten Familie unbekannt aufs Land abgesetzt. Er sicherte zu, einen Verwendungsnachweis für eine Spende von 250 Euro nachzureichen, die für den aussichtsreichen und vielversprechenden Aufbau von Projektaktivitäten und Advocacy-Arbeit der NGO gewährt wurde.

Ein neues Projekt im Slum von Kyabando wird von der dänischen Organisation Masoma, Jonna Kildebogaard, gefördert. Die dänische Organisation hat zwei Grundstücke mit alten Häusern für die Behindertengruppe gepachtet.

Es handelt sich um eine Bettlerkooperative, die im Stadtzentrum betteln darf, denen die Behörde KCCA aber keine Verkaufstätigkeiten erlaubt.

Bei dem Besuch der Gruppe waren 23 Menschen, darunter vier Frauen mit Kindern, zugegen. Die Mehrzahl waren Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Die Gruppe machte einen homogenen Eindruck, obwohl viele illiterat sind und nur wenige die englische Sprache sprechen und verstehen.

Für Interkultura riet Walter Lobbyarbeit beim KCCA zu betreiben, um einen Wandergewerbeschein zu beantragen. Die Gruppe äußerte viele Wünsche zur Verbesserung ihrer Lebenssituation. Zugesagt wurde eine Spende von 250 Euro für die behindertengerechte Ausstattung der Latrine.

2.11 VOCATIONAL-TRAINING-CENTER ST. CLAIRE FÜR WAISEN- MÄDCHEN, KANKOBE

Das Projekt, welches seit 1996 von INTERKULTURA gefördert wird, hat zurzeit mit einigen personellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Eine Projektzuwendung wurde nach mehreren Konsultationen zwischen Walter Franken von INTERKULTURA und der Schulleiterin von St. Claire, Kathrin Abbott, auf unbestimmte Zeit verschoben. Frau Abbott hat sich 2017 mit Hilfe der amerikanischen Hilfsorganisation „Save the Children“ in dem nächst größeren Ort Lukaya selbstständig gemacht. Sie führt die in Kankobe praktizierten Ausbildungsgänge Catering und Hairdressing in Eigenregie als Ausbildungsunternehmen weiter, ein an sich begrüßenswerter Schritt im Sinner von eigener wirtschaftlicher Tätigkeit und Entwicklung. INTERKULTURA verweigerte aber die weitere Förderung für das Privatunternehmen.

INTERKULTURA wird sich erst im Laufe des Jahres 2018 ein konkretes Bild von der Entwicklung in Kankobe Vocational Training-Center machen, dass zurzeit von den Good Samaritan Sisters geführt wird. Es gibt bereits Überlegung zur Unterstützung der weiteren Strukturen.

2.12 INDIVIDUELLE FÖRDERMAßNAHMEN

Im Jahr 2017 förderte INTERKULTURA keine individuellen Einzelmaßnahmen. Neben den Projekten können im Grundsatz auf spezifische Anfrage von Spendern individuelle kleine Notfall-Fördermaßnahmen in den Bereichen Ausbildung, Gesundheit und Emergencies durchgeführt werden.

Walter Franken und Freunde brachten wieder zahlreiche Pakete mit Kleidung und Süßigkeiten für die Patenkinder im MLISADA-Center, Juliet und Tracy, mit nach Uganda. Beide Mädchen sind elternlos und konnten von INTERKULTURA an zwei deutsche Patenfamilien vermittelt werden, die den emotionalen Kontakt und die finanzielle Förderung von Bildung und Ausbildung der Waisenmädchen auch 2017 sicherten.

3. KOOPERATIONEN DER ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

Im Verlauf der Projektarbeit haben sich zahlreiche Kooperationen sowohl mit deutschen als mit auch ugandischen Personen und Organisationen ergeben. In Deutschland sind vor allem die Mirja-Sachs-Stiftung, die Stiftung Zuversicht (ehemals AWD-Stiftung), die Aktion Selbstbesteuerung, den Arbeitskreis für Entwicklungspolitik und. Selbstbesteuerung, die Schaller-Stiftung, die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf zu nennen. Die Kooperation mit dem Arbeitskreis für Entwicklung und Selbstbesteuerung, der Stiftung Zuversicht, dem Eine-Welt-Beirat, Düsseldorf, dem Weltgebetstag der Frauen, den Gemeinden St. Margareta Düsseldorf, Msgr. Terboven, Msgr. Sülzenfuß, St. Pius, Rhede, St. Clemens, St. Antonius, Essen, Kirchengemeinde Holzhausen, dem ökologischen Nachbarschaftszentrum „Niemandland e.V.“, der Ökoma Genossenschaft, attac, Hammer Forum, Gesellschaft für bedrohte Völker, Preuschhof-Stiftung, Fabio, Fahrräder für Uganda, KulturEck Otto Zwei, und dem Internetversand „Cafe Jambo“ Düsseldorf wurden erweitert und vertieft.

Die Deutsche Botschaft in Kampala, der ugandische Botschafter in Dänemark, MASOMA, GO GIRL Foundation, die Good Samartian Sisters, MLISADA, Brass for Africa, St. Claire Vocational, GLENOVA, Namuongo, Dr. Martin von CRESP, der Orden Heart of Immaculate, Ex-Kardinal Wamala, Bischof Christopher Karkoza, Msgr. Kimbowa, ehemaliger Chefarzt Dr. Martin Nsubuga, Nsambya Hospital, Nsambya Babies Home, Behindertenzentrum Nalukulongo, CWAS, Kyasira House of

Hope, Rainbow House of Hope, Mr. Haji Nyombi Mohamed, Evelyns Wonder-Workshop sind Partner bei der Vereins- und Projektarbeit in Uganda.

4. INFORMATIONS-, BILDUNGS- U. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Es wurden im Laufe des Jahres 2017 keine öffentlichen Vorträge zur Vereinsarbeit in Uganda gehalten. Es erfolgten Vorträge auf Einladung privater Initiativen und Arbeitskreise hin, u.a. in Hamm/Westf.

4.1 INFOSTÄNDE

Infostände wurden beim Afrikatag im Uhlenbergpark und auf dem Apolloplatz in Düsseldorf mit Kuriosa aus Uganda, Trommeln, Masken und Kondomen durchgeführt, um für die INTERKULTURA-Projekte in Uganda zu werben.

Im Verlauf des Jahres 2017 wurden wieder an Ständen Info-Material und Love-Kondome verteilt; so am 1. Mai auf dem Johannes-Rau-Platz in Düsseldorf, beim Sommerfest des Niemandlandes, im Kultureck Otto 2, auf dem Markt des Bürgervereins Gerresheim und auf dem AntikMarkt der KÖ-Galerie verteilt.

4.2 WEBSITE, NEWSLETTER UND FLYER

Unter www.INTERKULTURA.info ist die laufend aktuelle Website des Vereins zu finden. Diese bietet neueste Informationen zu den laufenden sowie durchgeführten Projekten und Information zum Verein.

In 2017 konnten wieder zwei umfassende Ausgaben des INTERKULTURA-Newsletters erscheinen, als Print- sowie E-Mail- und Onlineversion. Seit 16 Jahren erarbeitet der Verein einen Newsletter zu allgemeinen, brennenden entwicklungspolitischen Themen wie Menschenrechte, Demokratie, Armut, AIDS, Malaria, Kindersoldaten, Kinderehen, Gewalt gegen Frauen, Beschneidung etc. Daneben werden konkrete Projekte von INTERKULTURA vorgestellt sowie deren Ziele, Zielgruppe, Maßnahmen, Budgetplanung, Verlauf und langfristige Wirkungen erläutert.

Zur Vereinsarbeit im Grundsatz gibt darüber hinaus es einen Flyer, der 2016 mit Hilfe der Düsseldorfer Werbeagentur „EinprägSahm“ aktualisiert wurde, aber leider 2017 keine neuen SpenderInnen mobilisierte, dies erfolgte wie gewohnt durch persönliche Ansprache.

5. INTERNE VEREINSARBEIT

Der Verein ist eingetragen beim AG Düsseldorf, VR 7762, und als gemeinnützig anerkannt. Der Vorstand von INTERKULTURA arbeitet ehrenamtlich, er setzt sich satzungsgemäß zusammen aus mindestens dem/der Geschäftsführer/in und einem Vorstand.

Es fanden in 2017 vier reguläre Sitzungen des Vorstandes in Düsseldorf, eine Sitzung des Vorstandes in Kampala, eine Sitzung im Rahmen der MV sowie zahlreiche informelle Treffen in Düsseldorf statt

Die Mitgliederversammlung fand am 28.09.2017 in Düsseldorf statt; Wahlen mussten nicht durchgeführt werden, Marc Stefaniak im Amt des Vorstandes und Walter Franken als amtierender Geschäftsführer sind turnusgemäß bis zur MV 2018 im Herbst im Amt.

Es fanden in 2017 zwei Projektreisen nach Uganda statt. Eine von Walter Franken und Marc Stefaniak gemeinsam, eine zweite von Walter Franken alleine. In Kooperation mit lokalen Partnern wie MLISADA, CRESP, GLENOVA, GO GIRL, MASOMA, St. Claire Vocational-Center konnten Projektdiskussionen geführt und Fördermaßnahmen eingeleitet werden. Zudem ließ sich der gute Kontakt zur Deutschen Botschaft in Kampala festigen, es fanden hier drei informelle Treffen mit Frau Brigitta Grossinsky statt. Weiterhin konnten zahlreiche neue potentielle Partnerorganisationen sowie -einrichtungen besucht werden. 2016/2017 konnte ein umfangreicher Projektantrag für ein 12-monatiges Umweltscout-Programm realisiert werden, in dessen Mittelpunkt die Installation einer Solaranlage im MLISADA-Zentrum stand, die finanziell in Kooperation mit der Mirja-Sachs-Stiftung realisiert werden konnte.

Die Mitglieder des Vereins verbinden theoretisches, praktisches und aktuelles Wissen mit langjährigen Erfahrungen in der Entwicklungszusammen- und der internationalen Solidaritätsarbeit. Im Grundsatz steht INTERKULTURA E.V. für eine gute, zukunftsweisende Entwicklungszusammenarbeit. Das heißt konkret: transparente, persönliche und elektronische Kommunikation, zwischen Vereinsmitgliedern, Partnerorganisationen und Spendern finden kontinuierlich statt. Die Verantwortlichen von INTERKULTURA versuchen dies, indem sie ethische und fachliche Vorbildfunktionen vorleben und kommunizieren.

6. FINANZEN 2017

G+V (1. JANUAR 2017 BIS 31. DEZEMBER 2017)

Gesamt-IST Vermögens-/Schulden- /Liquiditätsübersicht (G+V) zum 31.12.2017		
Kassenbestand	€	53,09
Bankbestand	€	18.602,81
Ford. Stadtkasse	€	-----
<u>Vermögen Gesamt</u>	€	<u>18.655,90</u>

Die Gemeinnützigkeit des Vereins wurde auch in 2017 vom Finanzamt Düsseldorf-Mitte anerkannt (Steuernummer 133/5910/0878).

Düsseldorf, den 28. Februar 2017

Walter Franken
Geschäftsführer

Marc Stefaniak
Vorstand